

TSSCHECHIEN

Rätsel um Nachfolge

Nach dem lebensbedrohlichen Darmdurchbruch und der Innsbrucker Notoperation von Václav Havel müssen sich die Tschechen einem Tabuthema stellen: Was wird, wenn der einstige Dissident nicht mehr als Staatspräsident zur Verfügung steht? Havel, der in den letzten Jahren bereits eine schwere Krebsoperation und vier Lungenentzündungen durchstand, sagte von der Klinik aus bereits bis Ende Mai alle offiziellen Termine ab. Damit fällt der Präsident als Vermittler aus, wenn es in die für Juni geplanten Parlamentswahlen geht – und das zu einer Zeit, da Tschechien in



Staatspräsident Havel

einer schweren Wirtschaftskrise steckt. Havel hatte das Präsidentenamt zu einem gewichtigen Machtzentrum ausgebaut und sich als Garant der Stabilität unentbehrlich gemacht. Laut Verfassung müssen sich Premier und Parlamentschef in seine Vertretung teilen; Abgeordnetenkammer und Senat wiederum fiele die Aufgabe zu, im Ernstfall einen neuen Präsidenten zu bestimmen. Da die Juni-Wahlen voraussichtlich keiner Partei eine regierungsfähige Mehrheit bringen und erneut eine Staatskrise droht, wird die Auswahl eines integrationsfähigen Havel-Nachfolgers immer schwieriger. Inseheim werden als Kandidaten Mitstreiter aus der Charta 77 wie Schulminister Jan Sokol oder der Ex-Rektor der Karlsuniversität, Radim Palouš, genannt. Auch dem Geistlichen Tomáš Halík, dem Präsidenten der tschechischen Christenakademie, trauen einige zu, Mahner und Mentor der Tschechen zu werden.



NSA-Zentrale bei Washington

USA

Licht ausgeknipst

Die Heimat von Computer-König Bill Gates wäre im Kriegsfall elektronischen Angriffen ziemlich hilflos ausgesetzt. Das geht aus einem Manöver des

US-Abhördienstes National Security Agency (NSA) hervor, dessen Details jetzt bekannt wurden. Voriges Jahr hatte die NSA 50 Computer-Spezialisten zu einem zweiwöchigen Planspiel eingesetzt: Sie sollten nordkoreanische Agenten simulieren, die im Krisenfall die Aufgabe hätten, Amerika zwei Wochen lang zu blockieren und von einem militärischen Schlag gegen ihr Land abzuhalten. Nur mit Hilfe des Internet und frei verfügbarer Software erzielten die NSA-Leute „beängstigende Resultate“, sagt ein Verteidigungsexperte. Sie hackten sich etwa in die Schaltzentralen der US-Stromversorger und hätten im ganzen Land das Licht ausschalten können. Zudem knackten sie Rechner des Pazifik-Kommandos, das bei einem Einsatz gegen Nordkorea zuständig wäre.

ALGERIEN

Hilfe für Terroropfer

Mit einer Ausnahmeregelung hat die Regierung in Algier das rigorose Abtreibungsverbot gelockert. Sie betrifft Frauen, die von islamistischen Freischärlern entführt und vergewaltigt wurden. Seit 1994 haben Banden der Bewaffneten Islamischen Gruppe nach Terrorüberfällen auf algerische Dörfer über 1600 Frauen im Alter von 13 bis 20 Jahren in ihre Bergverstecke verschleppt. Mehreren hundert Opfern gelang später die Flucht, zurückkehren nach Hause konnten sie meist jedoch nicht – weil sie inzwischen schwanger geworden waren und von ihren Fa-

milien verstoßen wurden. Frauenverbände hatten die Regierung aufgefordert, den Mißhandelten zu helfen und eine legale Abtreibung zu ermöglichen. Auch der Hohe Islamische Rat, oberste religiöse Autorität im Lande, segnete die neue Regelung ab.



Frauen nach einem Überfall auf das Dorf Larba

FRANKREICH

Schlacht bei Sedan

Helmut Kohls oft wiederholte Besschwörung, daß die Währungsunion für Europa eine Frage von „Krieg oder Frieden“ sei, findet in Frankreich unerwarteten Nachhall. „Der Euro, das ist Sedan“, sagte der Chef des rechtsextremen Front national, Jean-Marie Le Pen, dem „Figaro“. In der Ardennenstadt hatte am 2. September 1870 Kaiser Napoleon III. vor den Deutschen kapituliert, im Mai 1940 gelang dort den Deutschen der entscheidende Durchbruch nach Westen. In Paris, wo die Nationalversammlung diese Woche über die Einführung des Euro debattiert, wachsen in letzter Minute quer durch alle Parteien die Ängste vor der gemeinsamen Währung und der Beschränkung der französischen Souveränität. Dabei hatten Mitterrand und Kohl den Euro eronnen, um die vermeintliche Vorherrschaft der Deutschen in der EU zu vermeiden. „Maastricht“, triumphtierte 1992 der „Figaro“, „das ist der Versailler Vertrag ohne Krieg.“ Das Direktorium der Bundesbank wurde schon mal mit dem preußischen Generalstab verglichen. Wohl auch deshalb hielt Präsident Jacques Chirac Ende voriger Woche an der Kandidatur des französischen Notenbankchefs Jean-Claude Trichet für den Posten des europäischen Zentralbankpräsidenten fest. Die Währungsunion, versicherte er in einem ungewöhnlichen Appell, werde „Frankreichs Größe mehren“ und dem Land „die Kraft und die Mittel geben, sein Streben zu verwirklichen“.



R. FREDERIC / GAMMA / STUDIO X